

Gießener Allgemeine

Duo Schwethelm/Crostewitz

Mal traurig, mal humorvoll: Abend rund um den Tod Licher Kulturtage heute

07. März 2018, 20:41 Uhr

Von Sascha Jouini

Ein heikles Unterfangen kann ein Programm zum Thema Tod sein. Dessen war sich das Künstlerduo Lilli Schwethelm (Lesung) und Georg Crostewitz (Gitarre) bewusst. So erschienen zur konzertanten Lesung im Rahmen der Licher Kulturtage gerade einmal 14 Besucher im Kulturzentrum Bezalel-Synagoge. Dabei nahmen die Geschichten, Gedichte und Gedanken dem Tod den Schrecken, zeigten diese doch, dass er ganz natürlich ist und untrennbar zum Leben gehört. Für nachdenklich-ruhige Einstimmung sorgte Crostewitz auf der Gitarre mit »Tareks Theme«. Im weiteren Verlauf spielte er mitunter Intermezzi, die den besinnlichen Charakter des Abends intensivierten. Die ohrwurmhafte »Greensleeves«-Melodie untermalte Ludwig Bechsteins traurige Geschichte »Das Tränenkrüglein« über eine Mutter, die erst lernen muss, über den Verlust ihres Kindes hinwegzukommen. Von der Tabuisierung des Todes erzählte Gian Domenico Borasios Geschichte »Kommunikation in der Familie«. Regelrecht skurril wurde es bei Robert Gernhardts Gedicht »Ach«.

Zuversichtliche Botschaft

Besonders berührte Wolf Erlbruchs Bilderbuch »Ente, Tod und Tulpe«. Es bewies, dass sich die Vergänglichkeit des Daseins für Kinder wie Erwachsene gleichermaßen unverkrampft vermitteln lässt. In Henry Nouwens humorvoller Geschichte »Gibt es ein Leben nach der Geburt?« ging es darum, wie schwer vorstellbar Dinge außerhalb des Erfahrungshorizontes sind.

Souverän schlüpfte Schwethelm in diverse Rollen; in Kurt Tucholskys Gedicht »Mutterns Hände« bediente sie sich des Berliner Dialekts, um die raue Note zu unterstreichen. Ebenso virtuos beherrschte Crostewitz die Gitarre. Mit stimmungsvoller Arpeggien-Begleitung beflügelte er die Fantasie der Hörer bei Joseph von Eichendorffs berühmtem Gedicht »Mondnacht«. Emotional nahe ging auch Inge Wutkes »Märchen von der traurigen Traurigkeit«: Bei allem seelischen Leid, das einem widerfahren mag, werden auch wieder Momente der Hoffnung kommen, so die zuversichtliche Botschaft.

Der bereichernde Abend klang aus mit Hanns Dieter Hüschs utopischem Gedicht »Ich seh' ein Land mit neuen Bäumen«.

20 Uhr: »Selbstläufer«, Klavierkabarett mit Anne Folger (Queen of Piano); Kleinkunstsolo für E-Musik mit Albernheiten (Kulturzentrum Bezalel-Synagoge).